



So könnte das neue Diakoniequartier aussehen: Vorn im Bild die Bergstraße, an der der Kindergarten (r.) entstehen könnte sowie die Jugendhilfe-Einrichtung des Ludwig-Steil-Hofes, dahinter Richtung Brümmelstraße der Wohnkomplex des Wittekindshofes. Foto: Visualisierung: Aufbaugemeinschaft Espelkamp

# Auf dem Pollertshof-Gelände soll ein Diakoniequartier entstehen

Die bestehenden Gebäude des ehemaligen Jugendheims sollen für drei Neubauten weichen, mit denen der soziale Charakter des Ortes erhalten bleiben soll. Neben der Kirchengemeinde sind weitere Institutionen mit im Boot.

Sandra Spieker

■ **Preußisch Oldendorf.** Er ist eine der Wurzeln der Stadt und hat sich im Laufe der Jahrzehnte immer wieder verändert. Für zahlreiche Menschen bedeutete er ein Zuhause. Jetzt gibt es neue Pläne für das Gelände des ehemaligen Freizeit- und Jugendheims Pollertshof. Die stellten Pfarrer Michael Weber und Vertreter der Aufbaugemeinschaft nun vor.

Der Pollertshof sei ein Gebäude mit einer langen Geschichte, erklärte Pfarrer Michael Weber in seinen einleitenden Worten in der Sitzung des Ausschusses für Bauen und Stadtentwicklung. Doch was ein Zuhause ausmache, sei mehr als ein Gebäude. „Der Pollertshof gab den Menschen Heimat.“ Und dieser Geist des Ortes solle auch erhalten bleiben, betonte Weber. Doch die Gebäude würden weichen müssen und es würden neue errichtet. Denn manchmal „braucht es Veränderung und Neues“.

## Abriss und Neubau geplant

Zum Hintergrund: Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Preußisch Oldendorf hatte die Aufbaugemeinschaft Espelkamp beauftragt, ein Bebauungskonzept für die Grundstücke im Bereich des Pollertshofes zu erstellen. Ziel sei es gewesen, durch den Vergleich verschiedener Konzepte die optimale Bebauung der Grundstücke zu erarbeiten. Die Kirchengemeinde als Eigentümerin und der evangelische Kirchenkreis Lübbecke als Partner möchten eine „sinnvolle und für die Stadt vorteilhafte Nachnutzung des Pollertshofes“, heißt es in einer gemeinsamen Erklärung.

Das vorläufige Bebauungskonzept sei noch nicht in Stein gemeißelt, sondern soll eine Grundlage für die weitere Diskussion und Entscheidungsfindung sein.

Geplant ist demnach ein Wohnquartier unter anderem mit Sozialeinrichtungen für den Wittekindshof und für die Jugendhilfe der Evangelischen Stiftung Ludwig-Steil-Hof sowie dem Ersatzbau eines Kindergartens des Kirchenkreises.

Die auf den Grundstücken vorhandene Bebauung müsse dafür weichen. „Es besteht kein Denkmalschutz“, so Weber. Trotzdem sollen sich die Bedeutung des Ortes, der Charakter der Einrichtungen und der diakonische Gedanke in der Neugestaltung des Grundstückes und seiner Gebäude wiederfinden.

Das rund 7.600 Quadratmeter große Grundstück an der Bergstraße/Eisenbahnstraße soll demnach in drei einzelne

Bereiche getrennt werden, erklärte Andreas Durczok, Architekt bei der Aufbaugemeinschaft. Für die jeweiligen potenziellen Nutzer sollen somit drei Grundstücke entstehen, die jeweils eine Fläche von rund 2.000 bis 3.500 Quadratmeter haben. Hier sollen drei Neubauten mit maximal zwei Vollgeschossen und einem zurückgesetzten Dachgeschoss entstehen.

## Maximal zwei Vollgeschosse bei Neubauten

Der Ludwig-Steil-Hof plane eine Einrichtung der Jugendhilfe mit rund 25 Plätzen. Zum anderen möchte der Wittekindshof Wohnraum für

Menschen mit Behinderungen schaffen. Und der dritte Neubau wäre ein Ersatzbau für den abgängigen Kindergarten an der Spiegelstraße mit einer zusätzlichen Gruppe. Es seien bereits viele Gespräche miteinander geführt worden, um die Außenanlagen gemeinschaftlich nutzen zu können, erklärt Andreas Durczok.

Die Verkehrserschließung würde über eine Stichstraße von der Bergstraße her erfolgen. Für den Kindergarten ist eine Art „Drive-in“, eine Parkschleife parallel zur Bergstraße, geplant, um diese zu entlasten. Das gesamte Gelände soll den parkähnlichen Charakter behalten, alte Bäume sollen – wenn möglich – erhalten und neue gepflanzt werden. „Die Vorbereitung des Konzeptes wurde mit dem Bauamt der Stadt Preußisch Oldendorf abgestimmt“, wird betont.

Natürlich habe man versucht, den Pollertshof in seiner Bausubstanz zu erhalten, sagt Pfarrer Michael Weber. „Aber 2,5 Millionen Euro für ein Freizeitheim sind das eine – und wer betreibt es?“ Es habe über die Jahre viele Gespräche gegeben, doch Corona habe alles zunichte gemacht.

Es sei ein enormer Aufwand, die jetzigen Gebäude in einen bewohnbaren Zustand zu bringen. Auch erlaubten die alten Gebäude kaum Verbindung mit Neuem. „Hier anzubauen ist wirtschaftlich kaum möglich“, sagte Andreas Durczok zur Kritik von Barbara Glatzel (sachkundige Bürgerin, Bündnis 90/Die Grünen), dass „wieder ein Bestandsbau aus dem Ortsbild verschwindet“.

Zum Zeitplan: Man sei derzeit dabei, gemeinsam mit der Stadt einen Bebauungsplan zu entwickeln. Gestartet werden würde mit dem Gebäude für den Ludwig-Steil-Hof an der Ecke Bergstraße/Eisenbahnstraße. Mit dem Abriss der alten Gebäude könne man womöglich noch im Sommer beginnen, so Weber.

## Die Geschichte

◆ Die Geschichte des Pollertshofes reicht über 1.000 Jahre zurück: Der Hof gilt als eine der Keimzellen der heutigen Stadt Pr. Oldendorf. 1851 wurde dort ein „Rettungshaus für gefährdete Kinder“ gegründet – eine der ältesten diakonischen Einrichtungen der westfälischen Landeskirche. Berühmter Festredner bei der Einweihung war der Erweckungsprediger Johann Heinrich Volkening.

◆ Von 1930 bis 1976 wurde der Pollertshof dann in Trägerschaft der von Bodelschwinghschen Stiftungen als Alters- und Pflegeheim genutzt.

◆ 1977 übernahm der Evangelische Kirchenkreis Lübbecke das Haus. Helmut Schlingheide, von 1972 bis 1999 Jugendpfarrer im Kirchenkreis, war der erste Leiter des Hauses. Im Dezember 1977 kamen hier Jugendliche zur ersten Freizeit zusammen. Anfang der 1990er Jahre wurde das Freizeitheim saniert und erhielt sein heutiges Gesicht.

◆ Im Jubiläumsjahr 2001 zählte man mehr als 8.000 Übernachtungen im Jahr. Diese Ära endete mit dem Beschluss der Kreissynode im Juni 2018. Die Synode hatte beschlossen, den Pollertshof 2020 als eigenes Freizeitheim aufzugeben. Zu hohe Kosten stünden dem pädagogischen Nutzen gegenüber, hieß es. Am 23. November 2019 gab es ein Fest im Pollertshof, bei dem ehemalige Schulungs- und Freizeitteilnehmer Abschied von ihrem „PoHo“ nahmen.



Hier wurde oft an- und umgebaut: Zuletzt nutzte die Firma Greenfiber, die in Pr. Oldendorf das Glasfasernetz ausbaut, den Pollertshof. Archivfoto: Cornelia Müller



Die Luftansicht zeigt den Pollertshof in den 1950er Jahren.

Archivfoto: Helmut Schlingheide